

Drehbuch des Lebens zur dauerhaften Gesundheit und zum ewigen Wohlbefinden / Folge 36 (von Hugin Munin ®)

Erstveröffentlichung von Folge 1 am 13.09.2014)

Ich bitte Sie, **verteilen Sie diese Überlegungen** und schicken Sie diese an alle Menschen, die Sie kennen und deren Wohlbefinden und Glück Ihnen am Herzen liegen. Das ‚Drehbuch des Lebens‘ darf kopiert und verteilt werden, aber nicht verändert und auch nicht gekürzt verteilt werden. Hugin Munin® ist der Autor und in Sachverstand von Grigori Grabovoi ® bestätigt. Damit ist die Angabe der Quelle sichergestellt.

Station , Sekundär-Welt‘

Der Zug des rechten Gleises fuhr heute sehr merkwürdig. Es schien so, als wollte er sich jeweils der Landschaft anpassen. Oder war es die Landschaft, die auf ihn Einfluß nahm? Heute war der 5. Tag des Monats.

„A ha, da fließt etwas in die Tatsachenwelt ein“, ging es mir durch den Kopf.
(**Bem.:** Siehe „Konzentrationsübungen für 31 Tage“ im Rahmen der Auferweckung / Deborah-Center)
www.geistige-homoeopathie.com

„Ja, die Fahrweise des Zuges wird von der Umwelt beeinflusst. Es geht überhaupt nicht darum, ob ‚Bergstrecke‘ oder einfach nur ‚geradeaus‘. Ein Waldgebiet nimmt einen anderen Einfluß auf den Zug als z.B. eine Feld-Landschaft“, wälzte meine Begleiterin weittragende Gedanken.

Wir näherten uns bereits unserer Ziel-Station ‚Sekundär-Welt‘ im Münsterland.

Auch an der Bahnstation bot sich etwas Merkwürdiges.
Die als Willkommensgruß aufgestellten steinernen Kunstwerke hatten (durch die Art der Beleuchtung und die Ausrichtung auf den Tageslicht-Einfall) allesamt eine Art ‚leichter Aura‘ um sich herum.

„Warum sind wir eigentlich heute hier?“ fragte ich mich zur Orientierung.

„Schau‘ mal auf den Stations-Namen. Den wollten wir begreifen“, war meine Begleiterin blitzschnell.

Ich betrachtete aufmerksam eines der zwei Meter hohen Kunstwerke aus angemessener Entfernung. Als zwei Mitreisende nahe an dem Kunstwerk vorbeigingen, ergab sich ein interessanter Effekt. Das reflektierte Licht erhellte die Kleidung der Beiden, in sehr unterschiedlicher Weise.

Ich fragte mich unwillkürlich: „Welches Licht kommt nun eigentlich woher?“

Dann wurde ich von meinem Gedanken abgebracht, denn meine Begleiterin zog mich in den Bewegungsfluß auf dem Bahnsteig.

Wir fanden uns bald darauf vor einem großen, abgelegenen Wasserschloß, mitten in einer üppigen Flora, wieder.

„Das sind ja eigentlich zwei Wasserschlösser, denn da geht ja noch ein Bach unter dem Portal hindurch, welches die beiden Gebäude verbindet“, sondierte meine Begleiterin das Umfeld.

Mein Blick schweifte von der Parkbank unter einer prächtigen Weide auf das hinter dem großen Wassergraben gelegene Schloß-Duo. Im oberen Drittel der Außenwand der zwei Schloßhälften zeigte

der umlaufende Fries Menschen, Tiergestalten und Wesen der geistigen Welt. Die angedeuteten Säulen, die den beeindruckenden Fries unterbrachen, zeigten die 4 bekannten Wesen der **Apokalypse** des Johannes: den Stier, den Adler, den Löwen und den Menschen.

„Wohl dem, der weiß um welche 4 Erscheinungen des Menschen es dabei geht“, dachte ich.

In die Ruhe gehend, kehrten meine Gedanken zurück zur Bahnstation und dem vorhin wahrgenommenen Licht-Effekt.

Auch an der Wand eines jeden der zwei Schlösser erkannte ich diesen Licht-Effekt nun wieder.

„Das ist mehr als nur ein Licht- und Schattenwurf“, sinnierte ich über diese Erscheinung, als ich das steinerne Gesicht an einer Mauerecke im 5-fachen Bogenlauf des Portals betrachtete.

„Das ist der ‚Heilige Georg‘, der Schutzpatron gegen Kriegsgefahren“, versuchte meine Begleiterin mir Nachhilfe zu geben.

„Danke. Ich betrachtete gerade etwas anderes an diesem Ort, an dem auch die Lobpreisung nicht zu kurz kommt.“

„Die Engelfiguren sind gut erhalten“, meinte sie daraufhin.

„Ja, aber ich betrachtete die **Lichtreflexion als solche**, unabhängig von Sonne und Schatten“, gab ich zurück.

„Wenn ich auf die beblätterten Äste eines Baumes schaue, dann ist das einfach. Es ist, als würde die Lichthülle um den Baum herum plötzlich auflodern, z.B. da rechts der große Baum auf der Ortsstraße. **Die Umhüllung wird richtig hell-leuchtend und ist in Bewegung wie eine Flamme**“, schilderte meine Begleiterin den typischen Effekt.

„Ja, bei den Bäumen und Pflanzen ist das einfach. Da fließt etwas über diese Verbindung, die sich bei der Betrachtung aufbaut, von uns auch dort hin“, stimmte ich zu. „Das kann man direkt sehen.“

„Und was soll bei der Betrachtung eines Steins, z.B. des Gesichtes von Erzengel Michael da drüben an dem Dachvorsprung anders sein?“ fragte ich zurück.

„Du hast Recht. Das Prinzip ist sicher das gleiche, nur die Leuchtveränderung scheint mir anders zu sein. Bei den Steinen ist der Effekt nicht so stark.“

Ich wechselte meinen Blick nun auf die Dorfstraße und konzentrierte mich gedanklich darauf, ohne den Blick dort speziell zu fokussieren. Plötzlich schlug mein Blick um und ich sah kurz ein mittelalterliches Szenario, sagte aber nichts darüber.

„Ich frage mich gerade, wieviel von meiner Konzentrationsstärke und wieviel von meinen Kenntnissen zu dem Wasserspeier dort fließen, ohne daß sich das in der Lichtstärke physisch sichtbar zeigt“, riß mich meine Begleiterin wieder in die Gegenwart.

„Du meinst ein Teil von Dir und von Deiner Energie ist jetzt dort?“ resümierte ich die Gedanken.

„Ja, genau.“

„Das läßt sich vielleicht prüfen“, gab ich sehr entspannt zurück. „Schau zu“, kam mir eine Idee.

Meine Begleiterin gab sofort Ruhe. Und ich konzentrierte mich nun auf den unteren Wandteil des Schlosses. Das Mauerband von etwa 1 m Höhe lag quer vor mir und längs über der alten Grundmauer des Schlosses.

Ich legte mein Wunsch-Ereignis in diesen Konzentrationsraum – also etwa 50 cm vor die Mauer – direkt über dem Wasser. Ich bemühte mich 3 Mal sehr intensiv und hielt die Verbindung dann ruhiger. Bald darauf erschienen zwei Schwäne. Sie schwammen genau in die Zone der Konzentration. Dann reckten sie ihre Hälse nach oben und drehten sich zu uns.

„Was ist das?“ fragte meine Begleiterin verwundert und bewundernd.

„Ich habe dort den Wunsch nach einem Schwan hineingelegt“, wunderte ich mich selbst über den Effekt.

„Das ist ja großartig. Die Mauer reflektiert also unsere Bewußtseins-Impulse. Und diese fließen dadurch über in die Tatsachenwelt“, brachte sie das Geschehen logisch auf die Reihe.

„Das war ja meisterhaft“, hörten wir plötzlich die Stimme eines Mädchens.

Wir erkannten sie gleich wieder. „Du bist die Kleine aus dem Biergarten. Stimmt’s?“
(**Bem.:** Siehe Drehbuch-Folge Nr. 5 – Januar 2015)

„Ja, das stimmt.“

„Und Du heißt Oringa“.

„Ja, das stimmt auch.“

„Du mußt doch jetzt schon 7 Jahre alt sein.“

„7 Jahre und 2 Monate“, gab sie selbstbewußt wie immer zurück und setzte sich zwischen uns.

„Ich frage mich gerade, was die Steine der Mauer da drüben noch alles über mich wissen und was die Steine von sich aus dazu geben“, gab ich ihr die Erklärung zu meinen Gedanken.

„Das ist aber einfach“, meinte Oringa. **„Die Steine wissen alles über Dich.** Sie wissen, daß Du ein friedlicher und guter Mensch bist. Und das haben sie den Schwänen zugeflüstert. Und deshalb sind die Schwäne von der anderen Seite herbei gekommen.“

„A ha. Und was macht der Stein noch?“ hakte meine Begleiterin sofort nach.

„Er spiegelt alles, was von außen kommt, also von den Gegenständen und so. Also auch von dem komischen Verkehrsschild dort“, erklärte sie ruhig im Stile einer Wissenden. „Und jeder Stein spiegelt alles, was von den Lebewesen kommt“, fuhr sie fort.

Ich dachte unwillkürlich zurück an die Vielfalt der Gedanken, die ich in meinem bisherigen Leben so hatte und fühlte mich nicht ganz behaglich dabei. Die Kleine schaute mich mit einem neugierigen Blick und etwas länger an als üblich, sprang dann auf und sagte: **„Ja, ja, die meisten vergessen, daß ihre Gedanken allen gehören“** Dann lief sie winkend weiter.

„Schade, daß sie schon wieder weg ist“, drückte meine Begleiterin unsere Gefühle aus.

Nach einer Weile näherte sich Oringa dann wieder.

„Ich mußte nur schnell Bescheid sagen“, sagte sie erklärend. Sie setzte sich wieder zwischen uns und schaute mit uns auf das linke Schloß.

„Seht Ihr den **Erdlöwen** da drüben?“ ging sie gleich wieder zur Sache.

Wir schauten uns verwundert an.

„Na, das **Chamäleon** dort“, zeigte sie auf die steinerne Darstellung auf der Zinne.

„Du weißt aber Bescheid“, meinte meine Begleiterin staunend. Das ist doch Griechisch.“

„Ich weiß so vieles nicht, aber ich hole es mir vom Schöpfer. Er hat mir seine **Datenbank** gezeigt. Und die liegt im **Sternbild Schild**“, verblüffte sie uns.

(**Bem.:** Siehe **Buch** „GEISTIGE HOMÖOPATHIE nach Grigori Grabovoi“)

„Kann ich mir da auch Informationen abholen?“ fragte meine Begleiterin die Kleine?

Die schaute kurz gen Himmel und streckte ihren rechten Zeigefinger geradeaus. Nach kurzer Zeit meinte sie:

„Du sollst weniger essen und mehr üben. Dann geht das auch bei Dir. Das hat der Vater gesagt“, schmunzelte sie und schaute auf den wahrlich nicht dicken Bauch meiner Begleiterin. „Und Du sollst Deine **Intuition mit dem Sternkarten-Set trainieren**, damit Du die Botschaften dann verstehst“, hat ER noch gesagt.

(**Bem.:** Das verbesserte **Sternkarten-Set mit 108 Karten**, ist demnächst im Verlag des Ewigen Lebens erhältlich.) www.verlag-des-ewigen-lebens.com

Meine Begleiterin gab sich damit zufrieden und bedankte sich.

„Schaut nun auf das Chamäleon“, lud uns die Kleine erneut ein.

Wir konzentrierten uns nun also auf den Erdlöwen. Die Atmosphäre um das Chamäleon begann kurz darauf zunehmend zu flimmern.

Plötzlich begann der Rücken des steinernen Chamäleons zu leuchten. Jede Zacke in einer anderen Farbe.

„Wow, das gibt es doch nicht“, brachte meine Begleiterin die Situation auf den Punkt.

„Du bist aber eine Koryphäe“, lobte meine Begleiterin die Kleine.

Oringa ging daraufhin wieder in die Stille und sagte dann: „Aber ich führe doch gar keinen altgriechischen Chor.“

Meine Begleiterin stutzte einen Augenblick und meinte dann lachend: „Frag‘ noch einmal nach, es gibt auch noch eine zweite Bedeutung zu dem Wort ‚Koryphäe‘.“

Kurz darauf hatte Oringa wohl die zweite Bedeutung erhalten und meine bescheiden:

„Es geht noch besser. Schaut noch einmal.“

Die Atmosphäre vibrierte nun gleich an zwei Stellen, die etwa 3 m voneinander entfernt waren. An beiden Stellen befand sich jeweils ein Chamäleon.

Dann geschah das Unerwartete. Die eingerollten Schwänze der zwei steinernen Chamäleons rollten jeweils auseinander und baumelten über die Brüstung. Und ihre Rücken schillerten gleichzeitig in allen Farben.

„Das ist ja traumhaft. Du bist richtig gut“, lobte ich ehrlichen Herzens.

„Du auch“, gab sie gelassen zurück und freute sich mit uns.

„Wie kannst Du denn das mit der Farbe realisieren?“ bemühte sich meine Begleiterin um Verständnis.

Oringa sprang wieder auf und meinte: „Der Schöpfer hat gesagt, ich soll Euch nur zeigen, wie weit das alles gehen kann, passend zur Tages-Konzentration. Dann hat er mich mit dem **Sternbild Hase** verbunden, damit ich achtsam sei und nicht mehr sage und zeige, als er erlaube.“

Daraufhin hüpfte sie vor uns rechts herum im Kreise.

„Wie sollen wir dann weiter kommen?“ seufzte meine Begleiterin.

„Weniger essen. Mehr üben. Und Ihr sollt Euch mit der **GEISTIGEN HOMÖOPATHIE** beschäftigen“, hat ER noch gesagt. „Dazu gibt es ja sogar schon Übungsbücher.“
(**Bem.:** Siehe **Buch** „**GEISTIGE HOMÖOPATHIE** nach Grigori Grabovoi ®, im Verlag des Ewigen Lebens). www.verlag-des-ewigen-lebens.com

Dann hüpfte sie wieder winkend davon. Und wir blieben etwas ratlos zurück.

„Welche Freude, daß diese neue **Jupiter-Generation** bald richtig eingreift“, dachte ich bei mir.

„Also, wie war das?“ suchte meine Begleiterin noch einmal die Klarheit in ihren Gedanken.
„**Jeder Stein hat ein Stück von meinem Bewußtsein und von dem Bewußtsein aller anderen in der Welt. Und er spiegelt es in den Raum direkt vor sich zurück. Und wenn ich mich darauf konzentriere, dann kann ich dort nicht nur etwas erfahren, sondern auch etwas bewegen, wie Du mit den Schwänen gezeigt hast und wie wir gesehen haben.**“

„So ist es“, gab ich nur dazu.

„Aber sag‘ mal, hast Du nur das Bewußtsein bemüht oder hast Du noch etwas anderes gemacht?“ suchte meine Begleiterin den Dreh- und Angelpunkt zu finden.

„Das Äußere spiegelt das Innere wider. Das Innere spiegelt das Äußere wider. Und das Äußere spiegelt sich auch im Äußeren wider, nicht nur so wie die Sonne dort im Wasser“, gab ich sybillinisch von mir.

„Wege gibt es viele. Es gibt aber doch auch **spezielle Räume um uns herum**, die wir bemühen können“, forschte meine Begleiterin weiter.

Plötzlich kam ein Ruder-Kahn in Herzform ins Bild.

„Dort schwimmt eine Antwort“, gab ich zu verstehen.

„Du meinst, daß die Schwäne nur deshalb gekommen sind, weil Du in die Seele gegangen bist?“ verstand sie meinen Hinweis.

„Und das Sternbild Chamäleon bringt eindeutig das Thema ‚Farbwechsel‘ in Schwung, weil dieses Sternbild die Seele betrifft.“

Kurz darauf flatterte eine Taube herbei, die mit kleinsten Schritten uns entgegentrippelte.

„Schau‘ mal, die hat etwas im Schnabel“, erkannte meine Begleiterin die Situation.

Daraufhin redete ich mit der Taube und bat sie, näher zu kommen. Meine Begleiterin streckte ihr ein Stück Brot auf der flachen Hand entgegen
Die Taube guckte um sich und dann machte sie einen größeren Satz direkt vor die Hand meiner Begleiterin. Sie neigte den Kopf auf die Seite, öffnete den Schnabel und ließ einen Zettel in die Hand meiner Begleiterin fallen, nahm das Brot und flog davon.

„Schau‘ mal, was da steht“, streckte mir meine Begleiterin den Zettel entgegen. „Eine Botschaft von Oringa. Hier steht, daß wir mit der „GEISTIGEN HOMÖOPATHIE“ und der „Auferweckung“ alles erreichen können.“

Auf dem Heimweg holten uns dann immer wieder die Bilder des sich bewegenden, steinernen Chamäleons ein.

„Solche Bilder brennen sich in de Seele ein. Die kann man nicht mehr vergessen“, waren wir uns einig.

„Ja, das war ein starkes **Auferweckungs-Beispiel**, einfach großartig.“